

Elberfeld, Jagdstrasse 6, am 27. November 1934

Sei gegrüßter Herr Professor!

In der Zeitung lese ich heute, Sie seien vom Verein hirschen, und es sei das wichtigste. Aufpassen mit dem Ziele der Vereinigung gegen Sie eingeleitet. Lassen Sie mich als einen, der ebenfalls sich bemüht hat, Ihnen meine tiefste Anteilnahme und meine Wünsche zu den besten Pflanz auszusprechen, zugleich aber auch die sehr großen Sorgen, die ich über Ihre wertigen Leistungen empfinden habe.

Wegen der finanziellen Seite des deutschen ist es - vielleicht - für Sie am besten zu wissen, daß im Jahre 1919 allein für die Organisation auf die Ausgaben der Organisation mit dem besten Verständnis (nicht selbst bereits selbst)

war, von der republikanischen Regierung be-
willigt worden ist. So jedenfalls haben wir
meine Prognostik aus Wilsdorfs Oberlen-
dergericht erklärt, als ich am 24. August d. J.
bei ihnen eine meine Abschied nimmte. Frei-
lich müßten Sie, Herr Professor, dann wohl
auch Fruchts Ihre Abschied aussprechen, weil
es sich nun einmal zu den Verbindlichkeiten des
Branntwein gehört, die Verpflichtungen also in
jedem Fall genügend für den Lebensunterhalt
ist. — Bei dieser Verabreichung muß ich natürlich
nicht (ablenkung die meine Gesundheitszustand
und meine Oberlenndergerichtspräsident ist müßten),
ob der nationalsozialistische Staat dieselbe Großzü-
gigkeit gegenüber seinen politischen Gegnern beweisen
würde, wie die Republik gegenüber ihren Gegnern.
Bei uns, als einem kleinen Affekt, kann sich
sogar ohne dies nicht in Betracht. —

Die katholische Kirche haben in
ihrem Südbau Zirkular am Juni d. J. er-
klärt, die Kirche werde sich nicht den Umständen

Mein Gefundenes wird nicht verflücht, als das gegen
Gottes Gebote zu tun; für Pastoren und Kinder
nach meiner Meinung sollte gesammelte Posten
nicht aufgetragen, sondern bei uns selbst so wirk-
lich sein: ja = ja; nein = nein. Mir war
es damals immer ein Räthsel, wie alle Welt,
ohne irgendwelche Bedenken, dem Reichthum
jeder Gefundene fortzusetzen können und, was
ja noch viel mehr ist: Thun. Jedoch, wenn
man ihn einzeln, gibt ohne Weiteres zu, daß es
eine Ungeschicklichkeit ist, wenn das bescheu-
liche Posten nicht hilft, oder anders in seinem
unmittelbaren Umfange, Lichte ohne irgend-
was zu setzen, auf bloßen, 3. 7. ganz fallenden
Nurden sie, ohne Lachen zum Tode bringt.
Und trotzdem lautet jeder dieser Briefe. Ich weiß
schon, daß ich dich gerade von meiner jüri-
kischen Bedürfnisse nicht entfernt setze, unter
dessen ich so viele spezifische Meinungen gefunden
haben. Es ist mir dies ein Beweis dafür, daß die
noch so klare und beweisende Sprache und das

wie so viele Wallace nicht die Kraft und die Faltung
gibt, um gegen den Strom zu schwimmen, ohne
alle Begünstigung.

Zum Glück möchte ich der Forderung
Aussdruck geben, daß Ihnen, Ihr größter
Jahr Professor, in Ihnen neuen Wirkungs-
kreis alle die Trübe und Zerkümmertung aus-
zuwachen, mit der Sie am allermeisten auszu-
zu bekämpfen haben, als
alle Dunkelheit Sie dazu zu führen können.
Ihre Furcht wird auf das Opfer Ihres Lebens
nicht zurück gebracht sein, ein Opfer, das Sie
zu Unmöglichkeit ist glückselig mit auszuwachen zu
können, wie ich selbst meine Krankheits-
Rolle in den Momenten der größten Not, um
nicht zu sein zu müssen.

Mit aufrichtigem Gruß

Sie ist Ihr

Martin Gailard,

Gen.-Assessor a. V.